

Kinder- und Jugendberichte und Politikberatung. Strukturelle Merkmale der Wissensproduktion für die Kinder- und Jugendberichterstattung in Deutschland

Tanja Betz

Zusammenfassung

Im Beitrag wird aus wissenssoziologischer Perspektive eine Bestandsaufnahme, Systematisierung und Analyse zur Kinder- und Jugendberichterstattung in Bund und Ländern vorgelegt. Grundlegende Formen des Verhältnisses von Wissenschaft und Politik in der Politikberatung werden auf die Kinder- und Jugendpolitik übertragen. Anhand einer strukturbezogenen Merkmalsbestimmung der Berichterstattung wird Rheinland-Pfalz als Fall klassifiziert und diese Fallanalyse erweitert um die Perspektiven junger Menschen auf ihre Beteiligung in der Politikberatung. Die Ergebnisse der landesweiten Befragung (N = 1.206, 14–21-Jährige) zeigen teils nicht vorhandene, teils divergierende Einstellungen zu Politikberatung durch und mit jungen Menschen und, dass sie befürworten, wenn junge Menschen informiert und konsultiert werden.

Schlagwörter: Politikberatung, Kinder- und Jugendberichte, Wissenssoziologie, Partizipation, Sozialberichterstattung

Children and youth reports and policy advice. Structural characteristics of knowledge production for the children and youth reporting in Germany

Abstract

This article presents an inventory, systematisation and analysis about child and youth reporting at federal and state level from a sociology of knowledge perspective. Fundamental forms of the relationship between science and politics in policy advice are transferred to child and youth policy. Based on a structural analysis of the reporting, Rhineland-Palatinate is classified as a case study, and this case analysis is expanded to include young people's perspectives on their participation in policy advice. The results of the state-wide survey (N = 1,206, 14–21 year olds) show partly non-existent, partly divergent attitudes towards policy advice by and with young people and that they are in favour of young people being informed and consulted.

Keywords: Policy Advice, child and youth reports, sociology of knowledge, participation, social reporting

1 Einleitung: Sozialberichterstattung zu Kindheit und Jugend

Berichterstattungsaktivitäten im Sinne eines *social monitoring* sind in Politikfeldern wie Bildung, Familie, Armut, Kinder und Jugend seit Jahrzehnten integraler Bestandteil der informationellen Infrastruktur. Sie bilden eine Handlungsgrundlage auf verschiedenen politischen Ebenen (EU, Bund, Länder etc.), bei Organisationen (u. a. OECD), Wohlfahrtsverbänden und den Kirchen. Die zunehmende Verbreitung hängt zusammen mit der steigenden Nachfrage nach Planungsgrundlagen und wissenschaftsbasierter Politikberatung (Lentsch, 2016), verstanden als das „Verfügbarmachen von Informationen und Handlungsempfehlungen für politisch Handelnde und Entscheidende durch Wissenschaftler sowie durch Fachleute aus Wirtschaft und Gesellschaft“ (Siefken, 2010, S. 130).

In jüngerer Zeit gibt es zudem Forderungen nach partizipativer Politikberatung. Unterschieden werden informative, konsultative, kooperativ-dialogische Modi der Kommunikation wobei Formate und Methoden heterogen sind (Glaab, 2019; BJK, 2019). Auch für die Sozialberichterstattung, die Kinder- und Jugendberichte in Bund und Ländern, als „Instrument der Politikberatung“ (BMFSFJ, 2024, S. 182), wird mehr Partizipation gefordert. Diese bezieht sich hierbei primär auf junge „Beratungsakteure“ (Blätte, 2019, S. 34), wobei offen ist, wie „die junge Generation grundsätzlich und nachhaltig in Beratungsprozesse (...) eingebunden werden“ (BJK, 2019, S. 4) kann. Bisher ist Beratung „überwiegend Erwachsenen“ mit einem „spezifischen Experten*innenstatus“ vorbehalten (BJK, 2019), der jungen Menschen nicht zugebilligt wird. Vergleichbare Diagnosen und konkrete Aktivitäten, junge Menschen stärker in Beratung zu involvieren, gibt es auf europäischer Ebene u. a. beim Advisory Council on Youth.¹

Angesichts dieser Entwicklungen und Forderungen gibt es markante Desiderate, die im Folgenden im Zentrum stehen: Nur wenige Wissenschaftler:innen setzen sich mit den Kinder- und Jugendberichten als spezifische, gleichwohl „ausufernde und diffuse Form der Sozialberichterstattung“ (Lüders, 2014, S. 199) auseinander. Insofern ist eine *Identifikation der Struktur- und Prozessmerkmale* ausstehend, die als Grundlage einer Theorie der Kinder- und Jugendberichte (Lück-Filsinger, 2006) bzw. der Berichterstattung dienen kann und Einblicke in diese komplexe *Arena der Wissensproduktion* zwischen Wissenschaft und Politik erlaubt (u. a. Weingart, 2003, 2019). Damit zusammenhängend ist ungeklärt, inwiefern die Wissensproduktion für die Berichte partizipativ ausgestaltet ist und *wer* das Wissen, das in die Berichte einfließt, produziert bzw., *wer* dies in welcher Form produzieren soll.

Nachfolgend wird diesen Punkten nachgegangen. Der Kontext der Systematisierung und Analyse ist das Projekt „Wissen in der und Wissen durch die Bildungs- und Sozialberichterstattung“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Zunächst werden Formen des Verhältnisses von Wissenschaft und Politik, wie sie in der (wissenschaftlichen) Politikberatung diskutiert werden, unterschieden und auf die Kinder- und Jugendpolitik bzw. die Kinder- und Jugendberichte in Bund und Ländern bezogen (2.). Ausgehend von einer historischen Einordnung und Bestandsaufnahme der Berichte, wird anhand einer strukturbezo-

¹ Details zu Aufgaben und Arbeitsweisen: <https://www.coe.int/en/web/youth/advisory-council-on-youth> [02.03.2026]